



Vom Umweltmanagement zum Nachhaltigkeitsmanagement

Glossar

Anspruchsgruppen: Alle Akteure (Organisationen oder Einzelpersonen), die von den Entscheidungen und Aktivitäten einer Organisation betroffen sind. Dies können Personen oder Personengruppen innerhalb des Unternehmens (z. B. Beschäftigte oder der Betriebsrat) oder außerhalb des Unternehmens (z. B. Kunden oder Verbände) sein.

Best Practice: Methoden und Vorgehensweisen, die in anderen Unternehmen optimale Ergebnisse geliefert haben oder sich in der eigenen Praxis eines Unternehmens in der Vergangenheit bewährt haben.

Biodiversität: Dieser Begriff bezeichnet allgemein die Vielfalt des Lebens. Die Biodiversität auf unserer Erde besteht aus der Gemeinschaft verschiedener Lebewesen (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen) in unterschiedlichen Lebensräumen. Diese Lebensräume (Ökosysteme) können z. B. Wälder, Gebirge oder Ozeane sein.

Chancengleichheit: Gelebte Bereitschaft eines Unternehmens, jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter, unabhängig von Geschlecht, Ethnie und sozialer Herkunft, die gleichen Chancen in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen.

CO₂-Footprint: Konzept zur Messung und Darstellung aller CO₂-Emissionen, die direkt oder indirekt durch Aktivitäten oder das Produkt einer Organisation verursacht werden.

Corporate Citizenship (CC): Bürgerschaftliches und soziales Engagement von Unternehmen. Darunter fallen alle Spenden-, Sponsoring- und Stiftungsaktivitäten sowie die Förderung des freiwilligen gemeinnützigen Einsatzes von Mitarbeitern.

Corporate Social Responsibility (CSR): Ein System, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Anspruchsgruppen zu integrieren.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK): Empfehlung in Form eines Kodex, der durch die Bundesregierung und den Rat für Nachhaltige Entwicklung im Jahr 2011 entwickelt und ausgegeben wurde. Um den DNK zu erfüllen, geben Unternehmen eine Entsprechungserklärung ab, die öffentlich zugänglich ist. Grundidee des DNK ist es, Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen verbindlich, transparent und vergleichbar zu machen.

Diversity Management: Die Förderung von Vielfalt im Unternehmen mit dem Ziel einer verbesserten Unternehmenskultur und einer produktiveren Gesamtatmosphäre.

EMAS: Eco-Management and Audit Scheme steht für ein von der EU entwickeltes System für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung. Es ist das umfassendste Umweltmanagementsystem und weltweit gültig.

GHG Accounting and Reporting Standard: Vom Greenhouse Gas Protocol entwickelter Standard zur Ermittlung der von Organisationen verursachten Treibhausgase.

Global Compact: Strategische Initiative der Vereinten Nationen, bei der die teilnehmenden Organisationen sich verpflichten, ihre Tätigkeiten an zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auszurichten.

Global Reporting Initiative (GRI): Gemeinnützige Netzwerk-Organisation, welche Richtlinien und Mindeststandards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt. Dies betrifft wirtschaftliche, ökologische und soziale Indikatoren, mit denen sich nachhaltiges Wirtschaften „messbar“ machen lässt.

Grüner Gockel: Umweltmanagementsystem speziell für kirchliche Einrichtungen (Kirchengemeinden, angeschlossene Institutionen wie Verwaltungen, Tagungsstätten und Einrichtungen der Diakonie).

Hospitanz: Mehrwöchiges Praktikum in einem bisher unbekanntem Arbeitsfeld oder Arbeitsbereich, oft im Zusammenhang mit einer Ausbildung. Die Hospitanz kann im eigenen oder in einem anderen Unternehmen geleistet werden.

Inklusion: Bewusste, gleichberechtigte Eingliederung von Minderheiten in eine Gruppe, Institution oder Organisation einerseits sowie gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft andererseits.

Internationale Arbeitsorganisation (IAO): Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit den Arbeitsschwerpunkten soziale Gerechtigkeit sowie Förderung der Menschen- und Arbeitsrechte.

ISO 9001: Internationales Qualitätsmanagementsystem (Norm).

ISO 14001: Internationales Umweltmanagementsystem (Norm).

ISO 14067: Internationaler Standard zur Ermittlung der Treibhausgasemissionen (Norm).

ISO 26000: Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen.

ISO 50001: Internationales Energiemanagementsystem (Norm).

IZU: Infozentrum UmweltWirtschaft, ein Angebot des Bayerischen Landesamts für Umwelt für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Multiplikatoren im Rahmen des Umweltpakts Bayern.

Korruption: Missbrauch anvertrauter Macht zum eigenen Vorteil, beispielsweise durch Bestechung, Betrug, Geldwäsche, Unterschlagung, Verschleierung oder Einflussnahme.

Lebenszyklus: Gesamtheit aller Phasen einer (Produkt-)Lebenszeit inklusive Forschung und Entwicklung, Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Produkten.

Legal Compliance: Rechtskonformität durch die Einhaltung aller geltenden Gesetze und Vorschriften.

Multiplikator: Person oder Institution, welche durch die Weitergabe von Wissen und Informationen deren Verbreitung fördert.

OHRIS: Occupational Health and Risk Managementsystem. International anerkanntes, in Bayern und Sachsen zertifizierbares Arbeitsschutzmanagementsystem.

Ökobilanz: Lebenszyklusanalyse hinsichtlich der durch ein Produkt verursachten Umwelteinwirkungen über den gesamten Lebensweg des Produkts hinweg.

ÖKOPROFIT: Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft, um in den Betrieben ein Umweltmanagementsystem aufzubauen, Kosten zu senken und die Umwelt zu schonen.

Ökosystem: Lebensraum und komplexes Wirkungsgefüge verschiedener Lebewesen und deren anorganischer Umwelt.

Product Environmental Footprint: Konzept zur Messung und Darstellung aller Umweltauswirkungen, die direkt oder indirekt durch das Produkt einer Organisation verursacht werden.

Qualitätsmanagementsystem (QMS): Managementsystem einer Organisation, durch welches qualitätsrelevante Aspekte strukturiert und gesteuert werden. Ziel eines Qualitätsmanagementsystems ist eine dauerhafte Verbesserung der Unternehmensleistung.

Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB): Zertifizierungssystem (oder Modul) für kleine Unternehmen aus Handwerk, Industrie und Handel. Das System umfasst grundlegende und branchenbezogene inhaltliche Anforderungen von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen, stellt jedoch je nach Betriebsgröße reduzierte Anforderungen.

Recycling: Wiederverwertbarkeit der Bestandteile eines nicht mehr benötigten Gegenstandes.

Sabbatical/Sabbatjahr: Längerer Sonderurlaub oder Freistellung des Arbeitnehmers für einen längeren (individuellen) Zeitraum.

Stakeholder: siehe Anspruchsgruppen.

Supply Chain: Die „Lieferkette“ bezeichnet die gesamte Wertschöpfungskette von Gütern, Produkten und Dienstleistungen. Je nach Betrachtungsgegenstand beginnt die Wertschöpfungskette schon bei dem Abbau von Ressourcen, endet jedoch in jedem Fall beim Endverbraucher.

Synergieeffekte: Zusammenwirken mehrerer Aspekte, die sich gegenseitig positiv beeinflussen. Ein Beispiel ist bei dem Zusammenschluss von zwei Unternehmen die gemeinsame Nutzung von Vertriebswegen, geringere Transportkosten, eine zentrale Verwaltungseinrichtung und damit insgesamt geringere Kosten.

Umweltbelastung: Alle direkten oder indirekten, negativen Umweltauswirkungen eines Produktes, eines Gutes oder einer Dienstleistung in Form von Emissionen, Einleitungen und Abfällen (insbesondere in der Herstellungs- und Nutzungsphase sowie beim Recycling).

Umweltmanagementansatz: Implementierung einzelner Komponenten eines Umweltmanagementsystems, ohne ein vollständiges Umweltmanagementsystem einzuführen. Zu den Umweltmanagementansätzen zählen z. B. ÖKOPROFIT und QuB.

Umweltmanagementbeauftragter (UMB): Im Rahmen des UMS bestellter Umweltmanagementbeauftragter eines Unternehmens.

Umweltmanagementsystem (UMS): Managementsystem einer Organisation, durch welches umweltrelevante Aspekte strukturiert und gesteuert werden.

Umweltpakt Bayern: Vereinbarung zwischen der Bayerischen Staatsregierung und der Bayerischen Wirtschaft, die auf Freiwilligkeit, Eigenverantwortung und Kooperation beruht.

Umweltprogramm der UN (UNEP): Bei den Vereinten Nationen zuständige Institution für Umwelt und nachhaltige Entwicklung.

Urban gardening: Kleine Gärten auf städtischen Flächen, zumeist in Siedlungsgebieten, die das Stadtbild grüner machen. Anwohner können dort selbstständig Obst und Gemüse anbauen und ernten.

Verhaltenskodex: schriftlich dokumentierte Verhaltensregeln einer Organisation, die deren Werte und Normen zur Grundlage des Handelns machen.

Verursacherprinzip: Dem deutschen Umweltrecht zugrundeliegendes Prinzip, nachdem derjenige die Kosten einer entstandenen Umweltbelastung tragen muss, der die selbige verursacht hat. Gemäß dem Verursacherprinzip soll vermieden werden, dass Kosten zur Beseitigung einer Umweltbelastung von der Allgemeinheit getragen werden müssen.

Volunteeringprojekte: „Freiwilligenarbeit“ oder „Ehrenamt-Projekte“ sind Tätigkeiten, die der Gesellschaft insgesamt einen größeren Nutzen bringen als einer einzelnen Person. Projekte können z. B zum Schutz der Umwelt oder zu sozialen Themen durchgeführt werden. Die Teilnahme daran ist freiwillig und meist gibt es keine finanzielle Entlohnung für die aufgewandte Zeit.

Wiederverwendbarkeit: Erneute Nutzung eines an anderer Stelle nicht mehr benötigten Gegenstandes, ohne diesen auseinanderzunehmen.



Dieses Dokument ist Teil des Leitfadens aus dem „[Online-Tool Nachhaltigkeitsmanagement für KMU](#)“ – ein Projekt im Rahmen des [Umweltpakts Bayern](#).

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Telefon: 0821 9071-0

Telefax: 0821 9071-5556

E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de

Internet: <http://www.lfu.bayern.de>

Bearbeitung:

ARQUM Gesellschaft für Arbeitssicherheits-,
Qualitäts- und Umweltmanagement mbH
Aldringenstr. 9
80639 München

LfU/Ref. 15

Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU)

Internet: <http://www.izu.bayern.de>

Postanschrift:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg

Bildnachweis:

LfU

Stand:

September 2014

Aktualisiert Februar 2016

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.